

# Ein Hocker für die Sitzhocker

Ausstellung im Taubenturm: Angela Wiegands „Formen aus der Fläche“

DIESSEN – Daß die Realisierung seiner Idee so gut gelingen würde, hatte Thomas Raff vom Heimatverein Dießen nicht zu hoffen gewagt. Der Kunsthistoriker hatte die Möbeldesignerin Angela Wiegand gebeten, einen von ihr entwickelten Hocker aus Aluminium vorzustellen und gleichzeitig dessen Entstehungsgeschichte zu dokumentieren. Daraus wurde eine unaufdringliche, aber professionelle Präsentation. „Diesen Versuch des Heimatvereins mit Möbeldesign“, sagte Raff, „halte ich für außerordentlich geglückt.“

Angela Wiegand, 46, in München lebend, aber mit Dießen durch Freundschaftsbande in besonderer Beziehung, studierte an der renommierten Kasseler Gesamthochschule Industriedesign, setzte an der Cranbrook Academy of Art in Michigan, USA, den Master of fine Arts auf und arbeitet seit '78 mit Möbel-, Graphik- und Industriedesignern zusammen, wobei freie und Auftragsobjekte entstehen. An der Dokumentation der Ausstellung in den drei Stockwerken des Taubenturms mit Photomaterial, Legenden und Arbeitsbeispielen war der Graphikdesigner Jochen Gassner beteiligt.

Auf einer Reihe glänzend polierter Hocker konnte man im oberen Stübchen probesitzen, was die Vernissagäste reichum mit Genuß taten, um immer wieder neu zu konstatieren: „Ja, man sitzt gut. Der Rücken richtet sich auf. Angenehm.“ Die Oberfläche des Hockers ist leicht geschwungen, so daß in der Mitte eine sanfte Vertiefung wie eine Welle entsteht, die den Menschen zwingt, sich aufrecht auf seine „Sitzhocker“ niederzulassen. Auf Vorder- und Rückseite des Hockers setzt sich die Wellenbewegung fort, so daß die kühle Funktionalität des Metalls durch diesen lockeren Schwung aufgelöst wird: Daß diese Effekte bei dem Experiment herauskommen würden, hatte Angela Wiegand sich nicht als Ziel gesetzt. Sie ergaben sich aus dem Entwicklungsweg,

dem sie folgte. Ihre Leitschnur war dabei, wie sie selbst es nennt, sich „auf den Ausdruck von Form und Material, also die Sprache der Formen, beziehungsweise deren aus der Tradition entstandene Bedeutungen und ihren atmosphärischen Wert einzulassen“. Als geeignetes Material erwies sich Aluminiumblech,

terial Dreidimensionalität ergibt. Faltbeispiele und Vorstufen des Hockers in Wellpappe demonstrieren die Arbeitsschritte. Auch die positive und die negative Stanzform wurde als „Beleg“ in die Ausstellung aufgenommen. Durch das immer am praktischen Beispiel erprobte Spiel mit Form und Material gelang



DIE MÖBELDESIGNERIN Angela Wiegand und ihr Spezial-Hocker.

Photo: Fuchs

das einseitig mit einer Wellschicht versehen ist. Es läßt sich biegen, zeigt jedoch je nach Richtung unterschiedliches Verhalten. Es galt, eine Stanzform in einem Stück zu entwickeln, aus der sich in einem Arbeitsgang die Figur des Hockers bringen ließ. Kriterien sollten zudem Formschönheit „mit menschlichem Touch“ und Stabilität sein.

Der Titel der Ausstellung lautet „Formen aus der Fläche“. Entsprechend wird gezeigt, wie sich durch Kniffen und Biegen von planem Ma-

der Designerin schließlich, was ihr Anliegen gewesen war: „Ich wollte wegkommen von der Baubaus-Strengde, die mich in meinem Studium geprägt hat. Ich habe herausgefunden, daß die Welle, die dem Menschen wohltut, auch im Sinne von Funktionalität und Stabilität genutzt werden kann.“

Die Ausstellung kann am Samstag, 16. Juli, von 12 bis 18 Uhr und am Sonntag, 17. Juli, von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.

INGRID ZIMMERMANN